



„Du hast 'n Pulsschlag aus Stahl, man hört ihn laut in der Nacht“ – die Verbindung von Musik und Schwerindustrie kann man bei Grönmeyer nachhören. In der Völklinger Hütte wird sie synästhetisch erfahrbar.  
Fotos: Frank F. Drewes

# Industry baby!

## In der Völklinger Hütte nahe Saarbrücken wird das Genre des Musikvideos ausgestellt

Text **Frank F. Drewes**

Die Völklinger Hütte ist ein Musterbeispiel dafür, wie zeitgebunden Fortschrittlichkeit und Funktion eines Gebäudes sind. 1873 gegründet und um 1900 eines der modernsten und größten Eisen- und Stahlwerke weltweit, wurde sie 1986 stillgelegt und bereits 1994 als erstes Industriedenkmal in die Welterbeliste der Unesco aufgenommen. Seitdem steht die komplett erhaltene Anlage wie eine technoide Burg am Stadtrand von Saarbrücken und fungiert als Industriemuseum und Veranstaltungsort. Die Dramaturgie der riesigen Hallen, der Gänge und Tunnel ist so eindrucklich, dass sie nicht zwingend einer Ergänzung bedarf.

Die derzeitige Ausstellung „The World of Music Video“ scheint erst mal keinen direkten Bezug zu einem Hüttenwerk zu haben – gleichwohl die Geschichte des Filmgeschäfts ihren Anfang fast parallel zur Blüte der Völklinger Hütte nahm, die wiederum auch Bühnenbild für Filmklassiker

wie Fritz Langs Metropolis oder Charlie Chaplins Moderne Zeiten hätte sein können. In der originalgetreu restaurierten Gebläsehalle samt Verdichterhalle werden auf über sechzig Großleinwänden gut achtzig Musikvideos gezeigt.

Der englische Kurzfilm „Rainbow Dance“ aus dem Jahr 1936 ist der älteste Clip und ist noch weitestgehend in Handarbeit entstanden. Videos von Andy Warhol, Joseph Beuys, David Bowie, Falco und Grace Jones stehen quasi für das Mittelalter dieses Genres wie auch für die enorme Bandbreite der Inhalte. Die Gegenwart wird unter anderem von Stromae, Deichkind und Billie Eilish verkörpert. Dabei geht es nicht nur um die musikalische und künstlerische Qualität, sondern auch um brennende Inhalte wie KI, Klimawandel, politische und physische Gewalt sowie Genderfragen. Speziell die ebenfalls vertretene russische Punkrock-Band Pussy Riot erinnert an die politische Dimension von Songs und Videos.

Die gigantische Gebläsehalle ist mit ihrer düsteren Anmutung und den riesigen Maschinen der ideale Backdrop für die Großleinwände, die in freiem Arrangement die Fläche bevölkern und somit in ein komplexes Bühnenbild transformieren. Kopfhörer, die automatisch und mit dem Bild synchronisiert die Soundtracks abspielen, sobald man sich der Leinwand nähert, ermöglichen dieses direkte Nebeneinander unterschiedlichster Videos. Ist man gewöhnlich für die Betrachtung von (Kunst-)Videos in kleine und muffige Räume verbannt, so kann man hier die kathedralenartige Größe genießen und dennoch in der gewünschten akustischen Nische abtauchen.

### The World of Music Video

Weltkulturerbe Völklinger Hütte, Rathausstraße 75-79, 66333 Völklingen

[www.voelklinger-huette.org](http://www.voelklinger-huette.org)

Bis 16. Oktober

# Johannes Berschneider 1952–2022

Was in den Jahren nach 2000 als „Architekturwunder Oberpfalz“ bekannt wurde, hatte vor allem einen Urheber. Es war der Architekt Johannes Berschneider, der es sich als neuer BDA-Vorsitzender von Niederbayern-Oberpfalz zur Aufgabe machte, seine Region aus dem baukulturellen Provinzdasein zu führen. Den Auftakt bildete eine Ausstellung in seiner Heimatstadt Neumarkt nahe Nürnberg, in der unter dem Titel „Aktuelle Architektur der Oberpfalz“ zwei Dutzend jüngerer Architektinnen und Architekten ihre Bauten aus den letzten Jahren präsentierten.

Neben gehobener Alltagsarchitektur fielen die Arbeiten mehrerer Büros ins Auge: etwa der Brüder Peter und Christian Brückner, des Ehepaars Anne und Karlheinz Beer und der Gemeinschaft von Johannes Berschneider mit Wolfgang Knychalla. Diese bewusst populär gestaltete Leistungsschau, der drei weitere folgen sollten, zeigte bereits den Charakter der von Berschneider propagierten Architekturvermittlung. Keine Galerie oder gar ein Museum war Initiator der Ausstellung – es waren die Architekten selbst, die sich auf eigenes Risiko zusammengefunden hatten.

Binnen weniger Jahre wurde die Oberpfalz in Deutschland unter den überwiegend ländlich geprägten Gebieten zur Region mit der höchsten baukulturellen Dichte. Vor allem der jüngeren Architektenschaft war es gelungen, eine ebenso jüngere Bauherrschaft als Auftraggeber zu gewinnen. Nicht nur was die Anzahl seiner Projekte und die Breite der Aufgaben anging, setzte sich Johannes Berschneider an die Spitze. Nachdem er 2002 mit seiner Frau Gudrun, einer engagierten Innenarchitektin, ein eigenes Büro eröffnet hatte, konnten sie sich mit ihrer „Architektur aus einem Guss“ (vom Städtebau bis zum Innenausbau) immer häufiger durchsetzen.

Ehe der bis dahin sehr vitale, auch durch seine abstrakt-expressive Malerei bekannte Johannes Berschneider vor drei Jahren unheilbar erkrankte, waren es bereits über eintausend ausgeführte Entwürfe. Ihre Projekte reichten von Wohnanlagen und Einfamilienhäusern über Schulen und Kindergärten bis hin zu Verwaltungsgebäuden. Einige ihrer Bauten wurden auch international gewürdigt, darunter das 2004 eröffnete Museum Lothar Fischer in Neumarkt, das sie zusammen



Johannes Berschneider, 2016. Foto: Petra Kellner, Amberg

mit dem namensgebenden Künstler entwickelt hatten. Johannes Berschneider war aber nicht nur ein herausragender Baumeister, der die Avantgarde in der Provinz heimisch werden ließ. Er war auch ein feuriger Missionar neuer Architektur mit großer Breitenwirkung. Zu dieser ehrenamtlichen Arbeit zählte besonders die von ihm ins Leben gerufene Vortragsreihe zur Architektur und Baukultur mit prominenten Referenten – in die mittelgroße Kreisstadt Neumarkt kamen selbst Meinhard von Gerkan, Klaus Kada und Luigi Snozzi. Eine zweite Vortragsfolge mit grundsätzlichen Themen aus Geschichte und Gegenwart des Bauens veranstaltete er im Auftrag der Bayerischen Architektenkammer, die ihm für seine intensive Vermittlungsarbeit 2018 den Bayerischen Architekturpreis verlieh.

Johannes Berschneider, dieser als Architekt und Mensch außergewöhnliche Mann, ist am 10. Juli im Alter von siebzig Jahren gestorben. Dokumentiert ist sein Lebenswerk in dem schönen Buch „Berschneider + Berschneider“ (Büro Wilhelm Verlag), das er noch selbst betreuen konnte.  
**Wolfgang Jean Stock**

### SIE SEHEN SICHERHEIT BEI SANIERUNGSPROJEKTEN.

Sanieren mit vorgefertigten Installationswänden und -schächten sichert den Baufortschritt, vereinfacht die Planung und sorgt für gleichbleibende Qualität auf der Baustelle.

Mehr über Sanierungsprojekte mit TECEsystem lesen Sie im Whitepaper. [bauen-on-demand.de/sanierung](http://bauen-on-demand.de/sanierung)

**TECE**  
close to you